Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden

Band: 82 (1948-1950)

Artikel: Rückschau auf die Jahre 1925-1950 der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens in Chur

Autor: Nadig, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-594602

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rückschau auf die Jahre 1925–1950 der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens in Chur

Von *Dr. A. Nadig, sen.*, Chur

I. Einleitung

Die 75er Chronik der NGG hat im Jahresbericht der Jahrhundertwende, 1900/01, Aufnahme gefunden. Ihr schloß sich 1925/26 die Säkularchronik an, und heute darf unsere Jubilarin auf ihr 125jähriges Bestehen Rückschau halten. Wenn freilich der Festbericht von 1925 noch in ein frohmütiges «Excelsior» ausklang, bedrückt uns heute bange Sorge, ob die Menschheit und mit ihr unsere sturmumflutete Schweizer Oase das Grauen eines dritten Weltkrieges zu überleben vermöchten.

Unsere NGG, am 25. Oktober 1825 erstanden, bildete ab initio die Bündner Filiale der bereits 1815 gegründeten *Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft* (SNG). Es entspricht der Vielseitigkeit der Talschaften unseres größten Kantons, daß in der Folge

1916 die *Naturforschende Gesellschaft Davos* und zuletzt
1937 die *Societed engiadinaisa da Scienzas natürelas*

als weitere selbständige Sektionen der SNG ins Leben gerufen wurden.

Mit Genugtuung dürfen wir an dieser Stelle die Erklärung abgeben, daß die erwähnte Dreiteilung im Bündnerland keinem Defaitismus entsprang noch auch jemals die Existenz der ältesten der

drei Schwestern gefährdet hat. Man wird sich jedoch fragen dürfen, ob es nicht im Interesse aller drei befreundeten Bündner Sektionen läge, miteinander in noch engere Fühlung zu treten. Ich denke dabei an den Austausch von Referenten und Referaten sowie namhafter Einsparung bei gemeinsamen Druckauslagen.

II. Administratives

1. Statuten

Die schon im Festbericht vor 25 Jahren geplante *Revision der Statuten* ist noch immer ausstehend. Diese Zurückhaltung bedeutet jedoch kein Unglück; denn es dürfte sich bei der geplanten Revision weniger um die Statuierung neuer grundsätzlicher Normen handeln als um formell-administrative Korrekturen und Ergänzungen, welche zum Teil in der vieljährigen Praxis bereits ihre Verwirklichung gefunden haben. Möge sich daher diese Reform unserer Verfassung ohne Überstürzung erfüllen.

In den Jahresberichten wurde die Stoffeinordnung in einen *geschäftlichen* und einen *wissenschaftlichen Teil* konsequent beibehalten. Diese bewährte Gliederung soll auch für den gegenwärtigen Bericht wegleitend bleiben.

2. Finanzielles

Über die *Finanzlage der NGG* bringt uns der seit mehr als 15 Jahren waltende verdienstvolle Kassier, Herr Prof. A. Kreis, folgendes zur Kenntnis:

Die Fonds der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens
in den Jahren 1925 bis 1950

1925 bestanden folgende Fonds:

Fonds Dr. Paul Lorenz	Fr. 5 000.–
Fonds Dr. Joachim de Giacomi	Fr. 5 000.–

Dazu kommt ein Drittel Anteil am *Fonds Dr. E. Killias,* der gemeinsames Eigentum der Historisch-antiquarischen Gesellschaft, der Sektion Rätia des SAC und der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens ist. Der Stand des Fonds betrug am 1. Januar 1925 Fr. 7 251.25.

1929 Im Juli sammelt die NGG Beiträge für einen Gedenkstein und für einen *Fonds Dr. Christian Tarnuzzer.*

Sammlungergebnis	Fr. 1 697.95
Kosten des Gedenksteines	Fr. 715.55
Restbetrag	Fr. 982.40
Zuschuß aus der Rechnung der Gesellschaft	Fr. 17.60
Betrag bei der Gründung	Fr. 1 000.—

1930 Von der Hinterlassenschaft des A. Cadonau wird der *Fonds A. Cadonau* gestiftet. Bestand am 31. Januar . . . . . Fr. 10 000.—

1930 Oktober. Dr. med. Rich. La Nicca stiftet, zunächst ungenannt sein wollend, den *Bündner Herbarienfonds* . . . . . Fr. 3 000.—

1940 Frau Dr. Annigna Petitpierre-Bernhard stiftet im Einvernehmen mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern zum Andenken an ihren verstorbenen Vater den *Fonds Dr. Oskar Bernhard* . . . . . Fr. 5 000.—

1947 Aus dem Nachlaß von Dr. Rich. La Nicca erhält die NGG laut letztwilliger Verfügung für den *Dr. La Nicca-Bündner Herbarien- und Naturschutzfonds:*

a) Barlegat . . . . . Fr. 2 000.—

b) Wertschriften mit Nutznießung zugunsten von Frau Dr. La Nicca bis zu deren Tod, zirka . . . . . Fr. 29 000.—*

* Die Wertschriften bestehen z. T. in Aktien, deren Kurswert Schwankungen unterworfen ist.

Das Barlegat wurde z. T. für die Einrichtung des Dr. La Nicca-Zimmers im Verwaltungsgebäude der Rh.B. verwendet.

1934 Größere Verluste erlitten der Cadonau-Fonds und der Tarnuzzer-Fonds beim Zusammenbruch der Bank für Graubünden.

Schenkungen ohne Zweckbestimmung

1931 Juni. Dr. R. Gsell, damals in Tjepo, schenkt zum Andenken an seinen verstorbenen Onkel . . . . . Fr. 1 000.—
Die Schenkung wird für den Tarnuzzer-Fonds verwendet.

1942 Dezember. Herr Hasselbrink, der frühere Leiter des Verkehrsbüros, bedenkt in seinem Testament die NGG mit einer Schenkung von Fr. 500.—

1946 Frau Haffter-Bryner, St. Moritz, vergabt zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten an die NGG . . . . . Fr. 1 000.—

1947 Dr. La Nicca schenkt laut Testament der Gesellschaft (neben den Stiftungen für den Fonds) zu freier Verfügung . . . . . Fr. 999.—

3. Mitglieder

Die Mitgliederzahl, die 1926, zu Beginn der 25jährigen Epoche dieses Berichtes, 184 betrug, erfuhr während einer Reihe von Jahren keine wesentlichen Änderungen, wenn auch das Vereinsjahr 1935/36

einen kurzfristigen Anstieg zu 200 Mitgliedern erleben durfte*. Dank reger Werbetätigkeit des waltenden Präsidenten, Prof. Dr. Niederer, erreicht das laufende Berichtsjahr 1949/50 die Rekordzahl von 312 Mitgliedern.

Mitgliederzahl		312
In Chur sind ansäßig	154	
Außerhalb Chur wohnen in der Schweiz	141	
Außerhalb Chur wohnen im Ausland	6	
Die Zahl der Ehrenmitglieder beträgt	9	
Korrespondenten-Mitglieder	2	312

Mitgliederverzeichnis

Jahrgang	Ordentliche Mitglieder in Chur	Ordentliche Mitglieder auswärts	Ehren-mitglieder	Korrespondierende Mitglieder	Total
1924/25, 1925/26	78	86	9	11	184
1926/27	81	83	14	9	187
1927/28	84	86	14	9	193
1928/29	82	84	14	8	188
1929/30	81	85	13	8	187
1930/31	79	86	13	8	186
1931/32	78	80	13	7	178
1932/33	85	79	13	3	180
1933/34	91	76	13	3	183
1934/35	93	76	13	3	185
1935/36	106	79	11	4	200
1936/37, 1937/38	108	79	9	3	199
1938/39	100	78	12	3	193
1939/40	100	74	11	2	187
1940/41, 1941/42	100	73	10	2	185
1942/43, 1943/44	90	63	9	8	170
1944/45, 1945/46	123	68	7	2	200
1946/47, 1947/48	141	114	9	2	266
1948/49, 1949/50	154	141	9	2	312
		Ausland 6			

* Das bereits einer früheren Berichtsepoche angehörende Jahr 1921/22 hatte vorübergehend schon 209 Mitglieder erreicht.

Nekrologe

Ihrer verstorbenen Mitglieder gedenkt die NGG jeweils im Bericht des Todesjahres in dankbarer Verehrung. Die Liste der Nekrologe ist in alphabetischer Reihenfolge in der gleichzeitig und im gegenwärtigen Jahresbericht erscheinenden Tabelle einzusehen. Als für die NGG besonders verdienstvolle Hingeschiedene dieser Epoche seien hier noch angeführt:

Prof. Dr. Christian Tarnuzzer	1860–1925
Carl Coaz	1864–1931
Dr. Jos. Jörger	1860–1933
Prof. Dr. Gustav Nußberger	1864–1935
Albert Heim	1849–1937
Prof. Dr. Carl Schröter	1855–1939
Dr. med. et phil. h. c. Oscar Bernhard	1861–1939
Prof. Dr. phil. et med. h. c. C. Dorno	1865–1942
Prof. Dr. Karl Merz	1872–1942
Direktor Gustav Bener	1873–1946
Prof. Dr. Paul Arbenz	1880–1943
Dr. Richard La Nicca	1866–1946
Prof. Dr. Emil Capeder	1874–1947

4. Ämter

Als *Präsidenten* sind der NGG in der Epoche der letzten 25 Jahre ausschließlich Professoren der Kantonsschule vorgestanden, und zwar in folgender Reihenfolge:

Prof. G. Nußberger	1924–1932
Prof. A. Kreis	1932–1933
Prof. K. Merz	1933–1934
Prof. O. Högl	1934–1941
Prof. H. Brunner	1941–1944
Prof. Ad. Nadig jun.	1944–1945
Prof. J. Niederer	seit 1945

Die Besetzung der übrigen Vorstandsämter ergibt sich aus der Tabelle auf S. 6/7.

Vorstands-

Amt	1924/25	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29	1929/30
Präsident	Nußberger	Nußberger	Nußberger	Nußberger	Kreis	Kreis
Vizepräsident	Merz	Merz	Merz	Merz	Merz	Merz
Aktuar	Häusler	Kreis	Kreis	Kreis	Flütsch	Flütsch
Kassier	Brunner	Brunner	Brunner	Brunner	Brunner	Brunner
Bibliothekar	Nadig	Nadig	Nadig	Nadig	Nadig	Nadig
Assessoren	Tarnuzzer	Coaz	Coaz	Coaz	Coaz	Coaz
	Kreis	Hägler	Hägler	Hägler	Hägler	Hägler

Amt	1937/38	1938/39	1939/40	1940/41	1941/42	1942/43
Präsident	Högl	Högl	Högl	Högl	Brunner	Brunner
Vizepräsident	Merz	Merz	Merz	Merz	—	—
Aktuar	Hatz	Florin	Rordorf	Rordorf	Rordorf	Rordorf
Kassier	Kreis	Kreis	Kreis	Kreis	Kreis	Kreis
Bibliothekar	Nadig	Nadig	Nadig	Nadig	Nadig	Nadig
Assessoren	Hägler	Hägler	Hägler	Hägler	Hägler	Hägler
	Jörger	Jörger	Jörger	Jörger	Florin	Florin
	Blumenthal	Blumenthal	Florin	Florin	Jörger	Jörger
					Nadig jun.	Nadig jun.
					Müller	Müller

---

5. *Jahresberichte*

In der Berichterstattung der letzten 25jährigen Epoche 1925 bis 1950 (LXIV–LXXXII) wurden siebenmal aus Sparrücksichten (wie es schon früher, doch nie in gleicher Häufigkeit geschehen ist) je zwei Jahresberichte in demselben Bande herausgegeben. Die Konzentration erfolgte in den Bänden:

Band	LXIV	umfaßt	zu	den	Berichten	1924/25	auch	1925/26
»	LXXV	»	»	»	»	1936/37	»	1937/38
»	LXXVIII	»	»	»	»	1940/41	»	1941/42
»	LXXIX	«	»	»	»	1942/43	»	1943/44

Mitglieder

1930/31	1931/32	1932/33	1933/34	1934/35	1935/36	1936/37
Kreis	Kreis	Kreis	Merz	Högl	Högl	Högl
Merz	Merz	Merz	Högl	Merz	Merz	Merz
Niederer	Niederer	Niederer	Niederer	Niederer	Hatz	Hatz
Meißer	Hemmi	Högl	Kreis	Kreis	Kreis	Kreis
Nadig	Nadig	Nadig	Nadig	Nadig	Nadig	Nadig
Coaz	Hägler	Hägler	Hägler	Hägler	Hägler	Hägler
Hägler		Letta	Jörger	Jörger	Jörger	Jörger
			Flütsch	Flütsch	Blumenthal	Blumenthal

1943/44	1944/45	1945/46	1946/47	1947/48	1948/49	1949/50
Brunner	Nadig jun.	Niederer	Niederer	Niederer	Niederer	Niederer
—	Brunner	Brunner	Brunner	Florin	Florin	Florin
Rordorf	Rordorf	Rordorf	Dönz	Dönz	Dönz	Dönz
Kreis	Kreis	Kreis	Kreis	Kreis	Kreis	Kreis
Nadig	Nadig	Nadig	Nadig	Nadig	Nadig	Nadig
Hägler	Hägler	Hägler	Hägler	Hägler	Hägler	Hägler
Florin	Florin	Florin	Florin	Jörger	Jörger	Jörger
Jörger	Jörger	Jörger	Jörger	Desax	Desax	Müller
Nadig jun.	Müller	Müller	Müller			Desax
Müller						Simoni

Band	LXXX	umfaßt	zu	den	Berichten	1944/45	auch	1945/46
»	LXXXI	»	»	»	»	1946/47	»	1947/48
»	LXXXII	»	»	»	»	1948/49	»	1949/50

Diese an sich durchaus gerechtfertigte Einsparung mußte logischerweise zu einer ansteigenden Unstimmigkeit zwischen Bändezahl und der Numerierung der Berichtsjahre führen. So bedeutet z. B. der letzte, nominell 82. (LXXXII) Band faktisch den 125. Jahresbericht der NGG. Möge unser Vorstand gelegentlich prüfen, ob eine Sanierung dieser etwas verwirrenden Divergenzen zweckmäßig und durchführbar wäre.

Jahresberichte der NGG 1925–1950

LXIV	1924/25 u. 1925/26	LXXIV	1935/36
LXV	1926/27	LXXV	1936/37 u. 1937/38
LXVI	1927/28	LXXVI	1938/39
LXVII	1928/29	LXXVII	1939/40
LXVIII	1929/30	LXXVIII	1940/41 u. 1941/42
LXIX	1930/31	LXXIX	1942/43 u. 1943/44
LXX	1931/32	LXXX	1944/45 u. 1945/46
LXXI	1932/33	LXXXI	1946/47 u. 1947/48
LXXII	1933/34	LXXXII	1948/49 u. 1949/50
LXXIII	1934/35		

III. Wissenschaftliches Wirken der NGG

Die NGG verfolgt ihre wissenschaftlichen Ziele:

1. in den *Sitzungen* der Gesellschaft durch *Referate* und *Diskussion;*
2. in *Exkursionen* und *Besichtigungen;*
3. durch *wissenschaftliche Arbeiten,* die im *Jahresbericht Aufnahme* finden;
4. durch Förderung und Teilfinanzierung, innerhalb der vorhandenen Mittel, *größerer wissenschaftlicher Werke von bündnerischem Interesse,* die im Jahresbericht nicht Aufnahme finden können (z. B. die Großarbeiten: Candrian, Schibler, Corti);
5. in periodischer Aufnahme in ihr Jahrbuch der *Berichte geistesverwandter Institutionen,* wie:
   a) naturwissenschaftlicher *Museen und Sammlungen,*
   b) fortlaufender Naturchronik,
   c) *Naturschutzberichte* der speziellen NSK der NGG,
   d) der *Lichtklimatischen Station Arosa;*
   e) der *Erdbebenwarte Chur;*
6. in der Zirkulation wissenschaftlicher *Lesemappen;*
7. im *Austausch ihrer Jahresberichte* mit geistesverwandten Institutionen;
8. in der Ablieferung ihrer eigenen Jahresberichte und Publikationen sowie der im Tauschverkehr einlaufenden Drucksachen an die *Kantonsbibliothek Graubündens.*

1. Sitzungen, Referenten und Referate

Die Durchführung unserer Sitzungen, die sich alternativ den Tagungen befreundeter Vereine (Historisch-antiquarische Gesellschaft, SAV Rätia, Bündner Ingenieur- und Architektenverein) anpaßt, verursacht zufolge der erhöhten Mitgliederzahl, aber auch des erfreulich zunehmenden Gästebesuches, manchmal bereits Platz- und Lokalsorgen. Die in früheren Zeiten traditionelle «Lukmanier»-Stube kommt dimensional gar nicht mehr in Betracht, und selbst der Lehrsaal im Chemiegebäude kann nur noch bei wissenschaftlich komplizierten und daher spärlich besuchten Referaten Verwendung finden. Leider steht auch der bestdimensionierte «Trauben»-Saal gar nicht immer zur Verfügung.

Die *Zahl der Sitzungen* schwankt jährlich, laut Tabelle, zwischen 8 und 12 oder erreicht die für die Epoche durchschnittliche statistische Zahl von 9,56 Sitzungen pro Vereinsjahr. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Lorenzsche Chronik noch von 40 Jahressitzungen zu berichten wußte, kann unsere Generation nur staunen. Bei der heutigen vielseitigen Inanspruchnahme der Bevölkerung unserer rätischen Kapitale erscheinen derartige Sitzungszahlen einfach fantastisch. Hier bleibt nur die Ehrenpflicht offen, die verlorene Quantitätszahl der Sitzungen durch aufstrebende Qualität derselben bestmöglich auszugleichen. Doch soll dies keineswegs heißen, daß wir künftig noch mehr oder fast ausschließlich auswärtige wissenschaftliche Autoritäten anhören wollen. Wohl anerkennen wir die Vertiefung und Vielseitigkeit moderner Richtungen der Naturwissenschaften, die teilweise vielleicht nur mehr in akademischen Zentren und in wohlausgestatteten Laboratorien zur vollen Reife und Entfaltung gelangen können. Wir wollen aber auch nie vergessen, daß dem Bündnerland die Ehre zuteil wurde, das dimensional großzügigste naturwissenschaftliche Laboratorium auf Bündnerboden zu hegen, den *Schweizerischen Nationalpark,* der heute bereits als das naturwissenschaftlich besterforschte Gebiet der gesamten Alpenkette anerkannt wird. So soll auch künftighin die Erforschung der reichen und vielseitigen Bündner Natur die primäre Aufgabe unserer Bündner Naturforschenden Gesellschaft sein und bleiben.

Sitzungen und Referate

Vereinsjahre	Jahresberichts-Bände	Numerierung der Sitzungen seit der Gründung	Referate voll	Referate kurz	Total
1924–1925	LXIV	1030–1036	7	—	7
1925–1926		1037–1043	6	2	8
1926–1927	LXV	1044–1051	7	2	9
1927–1928	LXVI	1052–1059	7	2	9
1928–1929	LXVII	1060–1073	12	2	14
1929–1930	LXVIII	1074–1083	9	2	11
1930–1931	LXIX	1084–1094	11	—	11
1931–1932	LXX	1095–1105	11	—	11
1932–1933	LXXI	1106–1116	11	—	11
1933–1934	LXXII	1117–1126	10	—	10
1934–1935	LXXIII	1127–1137	11	—	11
1935–1936	LXXIV	1138–1145	7	3	10
1936–1937	LXXV	1146–1155	8	2	10
1937–1938		1156–1164	9	—	9
1938–1939	LXXVI	1165–1175	9	2	11
1939–1940	LXXVII	1176–1183	7	2	9
1940–1941	LXXVIII	1184–1192	7	4	11
1941–1942		1193–1202	8	2	10
1942–1943	LXXIX	1203–1211	8	2	10
1943–1944		1212–1218	6	2	8
1944–1945	LXXX	1219–1226	6	6	12
1945–1946		1227–1234	8	—	8
1946–1947	LXXXI	1235–1241	7	—	7
1947–1948		1242–1249	5	8	13
1948–1949	LXXXII	1250–1259	9	2	11
1949–1950		1260–1267	7	2	9

Aus obiger Tabelle ergeben sich: 25 Vereinsjahre, 19 Jahresberichtsbände in 25 Jahren. Numerierung von 238 Sitzungen: 1030 bis 1267 in 25 Vereinsjahren. Total der Referate in der Epoche von 25 Jahren: 213 volle, 47 kurze, total 260.

Die *Referenten,* die uns laut Tabelle in den 238 Sitzungen der letzten 25 Jahre durch 260 Referate (davon 213 Voll- und 47 Kurzreferate) erfreuten, verteilen sich folgendermaßen:

Auswärtige Referenten (Nichtmitglieder)	76	
Mitglieder der NGG	184	260
Referenten, Mitglieder der NGG, waren		184
Kantonsschullehrer	84	
Ärzte und Apotheker	14	
Andere Bündner Lehrer (nicht Kantonsschule)	13	
Förster	6	
Verschiedene Berufe	37	
Auswärtige Mitglieder	30	184
Dazu kommen auswärtige Referenten (Nichtmitglieder)		76
		260

Nach *Materien* geordnet, ergibt sich folgende Einreihung der Referate:

Mathematik, Astronomie	18
Physik, Chemie	33
Geologie, Mineralogie, Geographie	55
Biologie:	
Zoologie, alles	20
Entomologie	24
Ornithologie	10
Hydrobiologie	4
Botanik	19
Anthropologie, Psychiatrie, Medizin	25
Forstwesen, Fischerei	3
Musealberichte	14
Natur- und Heimatschutz	10
Prähistorisches	6
Varia	19
	260

Einige Sorgen bereitet angesichts der Vielseitigkeit der Referate die keineswegs leichte Aufgabe der *wissenschaftlichen Berichterstattung unserer Sitzungen zuhanden der Presse.* Dem Aktuar kann die Relation so verschiedenartiger Disziplinen amtlich nicht zugemutet werden. Der vieljährige verdiente private Presseberichterstatter, alt

Stadtschullehrer *Hatz,* ist im vorigen Jahre aus dem Leben abberufen worden. Möge es unserem Präsidenten gelingen, die Referenten, ganz besonders auch die auswärtigen, zu veranlassen, uns jeweils ein Resumé ihres Vortrages zu überlassen, das einerseits als Pressewerbung das Bündnervolk über Tun und Walten unserer Gesellschaft orientieren würde und anderseits, durch den Aktuar offiziell rubriziert, die Anlage eines wertvollen Kulturarchivs der Gesellschaft einleiten könnte. Eine Regelung in diesem Sinne sollte meines Erachtens anläßlich der vorgesehenen Revision statutarisch festgelegt werden.

2. *Exkursionen und Besichtigungen*

Als solche seien, unter Hinweis auf die Jahresberichte, angeführt:

im Vereinsjahr		Leiter die Herren
1928/29	Einweihung des Nationalpark-Museums	Nußberger, Nadig
1930/31	Führung durch das Lehrmuseum	Hägler
1934/35	Besichtigung des Plantahofes	Dir. Andrea, Thomann
1935/36	Höhenforschungsinstitut Davos	Mörikofer
1936/37	Geologische Exkursion ins Liechtenstein	Blumenthal
1937/38	Geologische Exkursion nach dem Kunkelspaß	Niederer
1940/41	Exkursion nach dem Gonzenbergwerk	Niederer
1940/41	Ornithologische Exkursion Chur und Umgebung	Corti
1941/42	Botanisch-geographische Exkursion Furnerberg	Flütsch, Brunner
1948/49	Geologische Exkursion auf die Lenzerheide	Niederer

Die Zahl von zirka 10 Exkursionen in 25 Jahren ist wahrlich nicht hoch, und doch möchte ich gerade diesen Kollektivkontakt mit der heimatlichen Natur warm befürworten. Wohl werden sich im weiteren Kreise keine erschütternden Neuforschungen erfüllen, aber schließlich kann jeder vom anderen lernen, besonders vom Ex-

kursionsleiter, der uns mancherlei weisen kann, das uns sonst entgangen wäre. Darf ich hier die Anregung einflechten, es möchte mindestens eine Exkursion pro Vereinsjahr stattfinden?

3. Wissenschaftliche Arbeiten, welche in den Jahresberichten Aufnahme gefunden haben

Ein gedrucktes *Verzeichnis der Aufsätze, Mitteilungen und Nekrologe,* das seinerzeit durch die Herren Paul Hitz und Dr. Fr. Pieth aus den Jahresberichten ausgezogen wurde, reicht leider nur bis zum Jahre 1917, d. h. bis zu Band LVII der Jahrgänge. Der Berichterstatter erachtete es als seine Pflicht, auch dieses Verzeichnis von 1917 bis zur Gegenwart, 1950, nachzuführen, und Sie finden dasselbe als Separatbeilage in diesem Bande.

4. Förderung der Drucklegung mit Teilfinanzierung größerer naturwissenschaftlicher Werke von bündnerischem Interesse,

die nur zerstreut (z. B. Schedae) oder gar nicht in den Jahresberichten Aufnahme finden konnten. Als solche seien genannt:

Braun-Blanquet Josias, unter Mitwirkung von C. Coaz und P. Flütsch:
Schedae ad floram raeticam exsiccatam, Lieferung I bis XIII der Arten, Nummern 1—1300, in den Bänden der Jahresberichte 58, 59, 60, 61, 62, 63, 65, 66, 67, 68, 69, 76.

Candrian M., Samedan:
Katalog der Oberengadiner Flora (Gefäßpflanzen) zu Nr. 66 des Jahresberichtes.

Schibler Dr. Wilhelm:
Davoser Flora. Verzeichnis der Gefäßpflanzen der Landschaft Davos und der angrenzenden Gebiete. Beilage zum Jahresbericht Bd. 74, Jahrgang 1935/36.

Merz Dr. Karl:
Vielflache aus Scheitelzellen und Hohlzellen, mit Abbildungen und Netzen.

Bener Gustav, Direktor der Rh.B.:
Ehrentafel bündnerischer Naturforscher. Beilage zum Jahresbericht Bd. 76, Vereinsjahr 1938/39.

Corti Dr. phil. U. A.:
Führer durch die Vogelwelt Graubündens. 1948.

5. *Periodische Aufnahme in den Jahresbericht der NGG der Chronik geistesverwandter Institutionen*

Der Berichterstatter hat von den Vorstehern der betreffenden Institutionen eine kurze übersichtliche Berichterstattung erbeten, die hier in extenso wiedergegeben werden soll. An erster Stelle seien angeführt die eng mit der NGG verbundenen

a) naturwissenschaftlichen Museen und Sammlungen,

über deren Werdegang der hochverdiente Konservator dieser Institute, Herr *Prof. Dr. Hägler,* berichtet:

Bündner Naturhistorisches und Nationalparkmuseum

Die engen Beziehungen des Museums zur Naturforschenden Gesellschaft Graubündens kommen seit langem schon durch die fast regelmäßig an der Eröffnungssitzung erfolgende Orientierung über den Zuwachs und seit 1930 zudem noch durch die Museumsberichte, die in der Zeitschrift der Gesellschaft Aufnahme finden, zum Ausdruck. Aus der behördlichen Anerkennung der tatsächlichen Bindung resultiert die Befugnis der Naturforschenden Gesellschaft, in die fünfgliedrige Museumskommission drei Mitglieder aus ihren Reihen zu bestimmen.

Anläßlich des 125jährigen Bestehens der Gesellschaft gedenkt das Museum besonders eindrücklich deren ideellen und materiellen Beistandes. Das Werden des seit Frühling 1949 schon im dritten Jahrzehnt befindlichen naturhistorischen Heimat- und Nationalparkmuseums hängt aufs engste mit der Säkularfeier unserer Jubilarin zusammen. In seiner Chronik «Zur Geschichte der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens in den Jahren 1900—1925» hat der Verfasser nämlich die Notwendigkeit der Raumbeschaffung für eine sinnvollere Unterbringung des Sammlungsmaterials betont und das Schaffen eines Bündner Heimatmuseums postuliert, mit einem warmen Appell an die zuständigen Behörden zur Wahl eines Fachkollegiums als Museumskommission. «Der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens eröffnet sich nach dieser Richtung ein steiler, aber nicht undankbarer Weg, und will sie ihrer hundertjährigen Tradition treu bleiben — so muß sie ihn beschreiten.» Damit hat der Chronist, Dr. Ad. Nadig sen., Kräfte mobilisiert, durch deren Tat, vor allem durch das Vorgehen von Direktor Gustav Bener-Lorenz †, das Postulat überraschend schnell verwirklicht worden ist. Bei der Gelegenheit des neuen Jubiläums ist sich die Museumsleitung der Dankespflicht für die hohen Verdienste der Naturforschenden Gesellschaft um das neue Museum voll bewußt. Der Einsatz jener Männer für die schöne Sache ist denn auch verpflichtend geworden für den, der mit der Einrichtung, dem weiteren Ausbau und der Verwaltung des Bündner Naturhistorischen und Nationalparkmuseums betraut worden ist.

Die stete Zunahme der Besuche bei bezahltem und bei freiem Eintritt spricht deutlich für das wachsende Interesse, das unserem Museum entgegengebracht wird, ganz besonders von der einheimischen Bevölkerung. Eine der wichtigsten Aufgaben des Heimatmuseums ist es entschieden, sich so viel wie möglich in den Dienst der Schule zu stellen. Der sicherste Weg dazu ist erfahrungsgemäß die entsprechende Ausbildung der künftigen Lehrer, durch Führungen und Anordnen planmäßiger Studien in den Sammlungen. Enorm erschwert wird uns leider diese Aufgabe durch das Nichtinbetriebsetzen der Heizung auch in den Nachkriegsjahren.

Temporäre Ausstellungen ziehen auch Besucher an, die unter Umständen nachher wieder den Weg ins Museum finden.

Die Sammlungsbestände sind um viele und teils wertvolle Objekte bereichert worden im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte, mehr durch Schenkung als durch Kauf. Es dürfte bald an der Zeit sein, die Gruppen alpiner Tiere im Oberlichtsaal durch möglichst natürliche Dioramen zu ersetzen, worauf bereits gute Plastiken unseres Museumspräparators warten. Vom Gesichtspunkt des Naturschutzes und des Jagdgesetzes ist eine Zusammenstellung geplant, welche dem Besucher diejenigen geschützten Vögel zeigt, die immer und immer wieder entweder durch grobe Unkenntnis des Jägers oder aber durch fragwürdige Fallen für Haarwild oder durch das Giftlegen für Mäuse ihr Leben einbüßen müssen.

Die Herbarabteilung ist unter der Betreuung durch Lehrer P. Flütsch schön ausgebaut und in bester Ordnung. Sie besitzt neue wertvolle Zuwendungen von mehreren Seiten. Durch die Schenkung von Dr. med. Rich. La Nicca † verfügt sie nun, von dem großen Herbar und den zwei Mikroskopen abgesehen, auch über eine umfangreiche wissenschaftliche, botanische Bibliothek.

Das nichtbündnerische Material der ehemaligen «Naturhistorischen Sammlungen» ist nach der Eröffnung des Heimatmuseums im Parterre der Villa Planta, des nunmehrigen Kunsthauses, aufgestellt und unter der Bezeichnung «Kantonales Lehrmuseum für Naturgeschichte» zusammengefaßt worden. Durch das Anwachsen der bündnerischen Kunstsammlung benötigt das Kunstmuseum nun mehr Platz und wünscht daher mit immer größerem Nachdruck die Freigabe der von der Naturgeschichte belegten Räume. Dazu kommt, daß durch die wertvolle Schenkung der Erben von Töna Lansel † in Sent eine Sammlung von Tieren des hohen Nordens — zahlreiche schöne Präparate, darunter sogar ein stattlicher Moschusochs — für uns der Platz in der Villa Planta zu eng ist, so daß dieses äußerst interessante Material seit mehr als einem Jahr schon magaziniert sein muß und das in einem Sammlungsraum, der dadurch unzugänglich ist. Die Raumnot beeinträchtigt das Kunstmuseum wie das Lehrmuseum für Naturgeschichte in unverantwortlicher Weise.

Da von den 6 Zimmern im Verwaltungsgebäude der Rhätischen Bahn 2 wieder an die Vermieterin abgetreten werden mußten und da das Museumsgebäude selber auch schon voll ausgenützt ist, steht man vor der dringlichen Frage der Platzbeschaffung. Möchte doch auch jetzt wieder die Naturforschende Gesellschaft, in Zusammenarbeit mit dem Bündner Kunstverein, für die Lösung dieses Problems richtungweisend sein.

b) Die Bündner Naturchronik,

deren stille, aber gewissenhafte Führung durch Herrn *Prof. Brunner* an dieser Stelle warm verdankt wird. Der Berichterstatter der vorliegenden Rückschau möchte nicht unterlassen, den Wunsch und die Hoffnung auszudrücken, daß Herr Prof. Brunner Zeit und Lust aufbringen könne, auf die bereits weit zurückliegende Brüggersche Naturchronik zurückzugreifen und dieses tiefschürfende Werk bis auf unsere Tage nachzuführen. Dem gef. Bericht von Prof. Brunner sei ferner entnommen:

Von 1915 bis 1930 hat als Nachfolger von Prof. Tarnuzzer Herr Carl Coaz, Kreisförster und Forstadjunkt des Kant. Forstinspektorates, die Naturchronik für den Jahresbericht der NGG verfaßt. Nach seinem Hinschied im Frühjahr 1931 übernahm auf Ersuchen des Vorstandes der Unterzeichnete diese Arbeit. Verschiedene naturhistorische Gesellschaften der Schweiz bieten in ihren Jahresberichten eine Naturchronik des engeren Heimatgebietes. Der Ablauf der Witterung, das Erwachen der Natur im Frühling, der Ausklang im Spätherbst, Hochwasser, Rüfengang, Lawinen usw. sprechen unmittelbar zu den meisten Menschen. So mag auch unsere Naturchronik manchem Leser des Jahresberichtes als Rückblick willkommen sein. Graubünden bietet als ausgesprochener Alpenkanton mit allen Höhenstufen und verschiedenen kleinen Klimaprovinzen reichlichen und dankbaren Stoff für eine Naturchronik. Daß die Betrachtung aber nicht immer an den Grenzen des Kantons Halt macht, wird man nicht tadeln wollen. Die Chronik will auch als Materialsammlung für eine spätere zusammenfassende Arbeit einen Dienst erweisen. Eine solche über Jahrzehnte zurückreichende Betrachtung im Sinne der immer noch fesselnden Brüggerschen «Naturchronik der Rhätischen Alpen» (erschienen als Beilage zu den Programmen der Bündner Kantonsschule) wäre wieder einmal fällig. Als Quellen für die Jahreschronik im Jahresbericht dienen fortlaufende Aufzeichnungen des Verfassers, sodann die Berichte der Meteorologischen Zentralanstalt, in starkem Maße die Tageszeitungen mit ihren Lokalberichten und endlich die Originalaufzeichnungen der meteorologischen Station Chur (Leitung Herr Prof. Kreis, Beobachter Herr Fritz Schlapbach). Leider hatte ein Aufruf zur Mitarbeit im Jahresbericht 1931/32 keinen befriedigenden Erfolg. Ein einziges Mitglied der NGG (Herr C. Schmidt, Rothenbrunnen) hat damals einen Beitrag mit wertvollen ornithologischen Beobachtungen beigesteuert.

c) Naturschutz

Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft und ihre kantonalen Sektionen, denen auch unsere NGG angehört, haben dem Schutze der heimatlichen Natur allzeit warme Teilnahme bekundet. Am 23. März 1907 konstituierte sich in Chur die von der NGG ge-

wählte *Bündnerische Naturschutzkommission,* die heute noch als Untersektion unserer Gesellschaft lebensfreudig fortbesteht.*

Am 27. November 1946 hat der Große Rat von Graubünden, gestützt auf Art. 139 Einführungsgesetz zum Schweiz. Zivilgesetzbuch, eine Verordnung erlassen, an deren Gestaltung auch Mitglieder unserer Gesellschaft mitwirken durften. Wohl wird genannte Verordnung als zu weitmaschig beurteilt; sie gehört aber doch auch wieder zur hochsinnigsten Gesetzgebung auf diesem Gebiete. Herrn Dr. Müller, Präsident unserer fortbestehenden älteren NGG-Kommission (Herr Dr. Müller gehört aber auch der kantonalen Kommission an), verdanke ich folgende Berichterstattung:

Die Kommission hat die Arbeit im Sinne ihrer Gründer fortgesetzt. Es ist ihr während der verflossenen 25 Jahre gelungen, eine größere Zahl weiterer Einzelobjekte, insbesondere erratische Blöcke und urwüchsige Bäume, unter dauernden Schutz zu stellen und einige schöne Reservate zu schaffen. Von den Reservaten sind die *Rohanschanze* (mit Anemone pulsatilla), das alpine Pflanzenschutzgebiet *Val Languard-Val dal Fain,* das *Schwarzsee-Ufer* in *Arosa,* der *Stelsersee* und der *Wald in der Unterau* auf Gebiet der Gemeeinde *Felsberg* besonders erwähnenswert. Das aussterbende *Tavetscherschaf* fand durch die Vermittlung der Kommission je ein Asyl im Zoologischen Garten in Basel und im Parc du Petit Château von La Chaux-de-Fonds. Ferner wurde mit wechselndem Erfolg um die Erhaltung des *Steinadlers* gekämpft. Ein Anstoß zur Verbesserung des kantonalen *Pflanzenschutzgesetzes* blieb leider erfolglos. In Zusammenarbeit mit der Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission, dem Schweizerischen Bund für Naturschutz und der Bündnerischen Vereinigung für Heimatschutz befaßte sich die Kommission auch mit Kraftwerkfragen. Sie stand geschlossen für die Erhaltung des *Rheinwalds* und des *Nationalparks* ein und beteiligte sich an der Gründung der Vereinigung «*Pro Silsersee*». Mit der 1947 geschaffenen amtlichen Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons bahnt sich ebenfalls eine erfreuliche Zusammenarbeit an. Die Vorteile der amtlichen Natur- und Heimatschutzkommission liegen für den kantonalen Naturschutz namentlich darin, daß ihr alle Projekte, die das Landschaftsbild beeinflussen, von der Regierung zur Begutachtung vorgelegt werden. Zum Schlusse sei auch noch auf die Propagandatätigkeit der Kommission hingewiesen. Besondere Beachtung hatte auf diesem Gebiete die von ihr herausgegebene *Naturschutznummer im «Bündner Schulblatt»* (Nr. 5, Jahrg. 6) gefunden.

---

* Der Bericht der ersten 15jährigen Epoche der BNK, verfaßt von deren erstem Präsidenten, Prof. Tarnuzzer, ist im Jahresbericht, Band LXIII, unserer Gesellschaft enthalten (1917/18).

d) Lichtklimatisches Observatorium Arosa

Durch unser verdientes Mitglied, Herrn Prof. Dr. P. Götz, steht unsere Gesellschaft mit dem wissenschaftlich hochwertigen Lichtklimatischen Observatorium Arosa in enger Fühlung. Seiner Berichterstattung sei entnommen:

Nach anfänglich mehr sammelnder Bearbeitung der Klima-, insbesondere Lichtverhältnisse in 1800 Meter Höhe, wie sie im «Strahlungsklima von Arosa (Springer-Berlin 1926)» niedergelegt ist, hat sich das Lichtklimatische Observatorium Arosa mehr und mehr der Grundlagenforschung zugewandt. Im Vordergrund steht die Erforschung des Ozongehaltes der Atmosphäre, der als hohe Schicht die lebenswichtige ultraviolette Sonnenstrahlung dosiert, aber auch neuerdings als Bestandteil, der unsere Atemluft zur «lebendigen» Luft macht, stark diskutiert wird. Mit der Entdeckung des sogenannten Umkehreffekts wurde der Weg gewiesen, um durch Messungen vom Boden aus die vertikale Verteilung des Ozons bis zu 50 km Höhe zu erschließen. Eine so gefundene meteorologisch wichtige doppelte Ozonschicht wurde vor kurzem durch die V2-Raketenaufstiege in den USA bestätigt. Als weitere wichtige Frage der Grundlagenforschung wird die atmosphärische Trübung bearbeitet. Von der kleinen Außenstation auf dem Tschuggen aus konnte gezeigt werden, daß die bei uns so seltenen Nordlichter andere Züge zeigen als im hohen Norden, was vor allem durch die Entdeckung einer Spektrallinie atomaren Stickstoffs bei 4200 Ao unterstrichen wurde. Die Aktion «Medizinischer Ausbau der Kurorte» des Eidg. Amtes für Verkehr führte uns neuerdings wieder mehr zur Betonung der Kurortklimaforschung. Unsere insgesamt etwa 170 wissenschaftlichen Veröffentlichungen sind öfters in den Jahresberichten (Bd. 69, 72, 75, 81) der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens gesammelt. Die rege internationale Fühlung des Observatoriums zeigt sich auch in der Einwahl seines Leiters, Prof. Dr. P. Götz, der an der Universität Zürich die Meteorologie vertritt, in die internationale Ozonkommission, Strahlungskommission, Nordlichtkommission, gemischte Kommission für Solar-Terrestrische Beziehungen und gemischte Kommission für Forschungsinstitute im Hochgebirge (Unesco).

e) Erdbebenwarte Chur

Aus dem Schoße der NGG, und zwar durch ihr verdientes Mitglied Herrn *Prof. A. Kreis,* wurde die Erdbebenwarte Chur geschaffen. Der unermüdliche Leiter derselben, Herr Prof. Kreis, berichtet darüber:

Bericht über die Tätigkeit der Erdbebenwarte Chur 1925 bis 1950

Im Jahresbericht Band LXIV, der 1926 anläßlich des 100jährigen Bestehens unserer Gesellschaft erschien, konnte berichtet werden, daß Chur einen neuen leistungsfähigen Seismographen Quervain-Piccard erhalte. Mit den Montagearbeiten war damals schon begonnen worden. Der Ausbau zur vollständigen

Station mit allen drei Komponenten dauerte aber noch verschiedene Jahre, weil einige Abänderungen gegenüber dem ersten für Zürich gebauten Modell wünschbar waren und zuerst ausprobiert werden mußten. Diese Verbesserungen, die dann auch für die Basler Erdbebenwarte verwendet wurden, betrafen: elektrischer Antrieb des Registrierwerkes statt Gewichtsantrieb, neuartige Temperaturkompensation und einfachere Astatisierungsvorrichtung für die Vertikalkomponente und neues System der Aufhängung, durch welches die störende Schaukelung der Masse vermieden werden kann. Der neue Seismograph konnte jedoch schon anfangs September wenigstens mit einer Horizontalkomponente in Betrieb gesetzt werden und blieb dann, abgesehen von einigen Unterbrechungen, die durch Montage- und Revisionsarbeiten bedingt waren, ständig Tag und Nacht in Funktion. Mit allen drei Komponenten arbeitet er seit 21. März 1935. Die Erdbebenwarte Chur gehört nun zu den besten europäischen Stationen, wie aus den Untersuchungen von H. Jeffreys* und I. Lehmann** hervorgeht.

Vom September 1937 bis 31. Dezember 1948 — das Jahr 1949 liegt noch nicht vollständig bearbeitet vor — wurden 3285 Beben aufgezeichnet. Von diesen hatten ihren Herd in Graubünden deren 55, in der übrigen Schweiz 99. Obschon die seismische Aktivität relativ gering war, lieferte unser Kanton doch einen guten Drittel der schweizerischen Beben. Seit 1946 steht jedoch der Kanton Wallis im Vordergrund. Unter den Aufzeichnungen finden sich auch solche von kleinen Bergstürzen: Montalin bei Chur 7./8. September 1927, Motto d'Arbino bei Arbedo 2. Oktober 1928, Windgälle 14. August 1936, Flimserstein bei Fidaz 10. April 1939 und Alvier bei Flums 23. Juli 1941. Während des Krieges und nachher wurden verschiedene Bombardierungen (Friedrichshafen) und Explosionskatastrophen (Blausee-Mitholz) registriert.

Von größter Bedeutung für die Seismologie und die Erforschung der Erdrinde wurden die zu großangelegten seismischen Experimenten ausgestalteten Sprengungen militärischer Anlagen durch die Besetzungsmächte in Deutschland. Die Erdbebenwarten, die sich beteiligten, erhielten vorher genaue Informationen, und während der Sprengungen wurden spezielle Radiosignale gesendet, damit eine sehr genaue Zeitbestimmung möglich war: Helgoland mit 6700 Tonnen Munition am 18. April 1947 und Haslach mit 70 Tonnen Sprengstoff am 28. April 1948 bzw. mit 15 Tonnen am 29. April 1948. Im Falle Helgoland war Chur mit 823 km Entfernung die zweitfernste Station, der die Aufzeichnung noch glückte, indem die Registrierung auf berußtes Papier vorübergehend durch eine improvisierte optisch-photographische ersetzt wurde bei stark gesteigerter Vergrößerung.

Die Aufzeichnungen von Chur werden veröffentlicht im Schweiz. Erdbebenbulletin und in den Annalen der Schweiz. Meteorologischen Zentralanstalt. Ferner werden sie aufgeführt im Zusammenhang mit den Registrierungen sämt-

---

* Jeffreys H.: A comparison of seismological stations. Monthly Not. R.A.S. Geoph. Suppl. 3. 1937.

** Lehmann I.: The reliability of european seismological stations. Geodaetisk Institut, Med. No. 22 Kobenhavn 1949.

licher Stationen der Erde im International Seismological Summery. Zum Zwecke eines eingehenden Studiums besonders wichtiger Beben wurden häufig photographische Kopien der Aufzeichnungen an andere europäische und außereuropäische Institute geliefert.

6. Lesemappen

Durch alle Hemmungen der Kriegsjahre konnte sich, als geistige Anregung für unsere Mitglieder, die *Zirkulation der Lesemappe wissenschaftlicher Zeitschriften* tapfer über Wasser halten. Von den in den Kriegsjahren eingegangenen deutschen Zeitschriften «*Umschau*», «*Naturwissenschaften*», «*Natur und Technik*» und «*Kosmos*» dürfte bisher nur die letztgenannte zu neuem Leben erstanden sein. Von den Schweizer Publikationen steht «*Atlantis*» (Länder, Völker, Reisen) in reicher Ausstattung auf sicherem Boden. Wir wollen hoffen, daß dies auch für die wissenschaftlich hochwertige «*Esperientia*» zutreffen werde. Beim «*Prisma*» scheint, trotz Schweizer Verlag, bereits wieder deutsches Element zu prevalieren. Für Existenz und Fortdauer der eifrigen Miniatur-Publikation «*Leben und Umwelt*» dürfte die Vereinigung Schweizer Naturwissenschaftslehrer schützend den Schild halten. Der «*Ornithologische Beobachter*» hat, ständig tiefer einwurzelnd, in weiten Kreisen der Heimat Boden gefaßt, während sich das «*Schweizer Archiv für Ornithologie*» nur langsam entwickelt. Die reichausgestattete Zeitschrift «*Plan*» versucht, die zweckmäßige Entwicklung der modernen Siedlung mit der Pflege heimatlicher Natur in Einklang zu bringen. Immer hochwertiger gestalten sich die Publikationen der Heimatverbände *Schweiz. Bund für Naturschutz* und *Heimatschutz.*

Der frühere, zu hoher Entwicklung gelangte *Austausch der Jahresberichte* mit geistesverwandten Institutionen konnte seit den Kriegsjahren nur im Inlande ordnungsgemäß durchgeführt werden. Schwieriger und nur sporadisch gestaltet sich heute der Tauschverkehr mit dem Auslande. Große, früher fruchtbare Gebiete — Ostdeutschland z. B. — blieben bisher dem Tauschverkehr verschlossen. Da außerdem manche Berichte neuerdings ausschließlich in uns fernliegenden Sprachen erfolgen, hat ihre Bedeutung für uns abgenommen. Die internationale Expedition ist zudem teuer und unsicher.

8. Ablieferung unserer Drucksachen in rechtlicher Abtretung zu Eigentum an die Kantonsbibliothek Graubünden

Die historisch-rechtlichen Beziehungen unserer Gesellschaft zur Kantonsbibliothek wurden in der Säkularschrift 1925 der NGG eingehend besprochen. Es ist angenehme Pflicht des Berichterstatters, nach einer weiteren Epoche von 25 Jahren bestätigen zu dürfen, daß dank dem freundlichen Entgegenkommen des früheren wie auch des derzeitigen Kantonsbibliothekars, der Herren *Dr. F. Pieth* und *Dr. Gian Caduff,* das Verhältnis beider Institute sich stets ungetrübt angenehm gestaltete.